



SONNABEND, 9. JANUAR 1982

Energie-Diskussion

David gegen Goliath?

Bringt eine kleine Box das Elektrizitätsversorgungsmonopol ins Wanken?

Flensburg. Auch wenn die Benzinpreise derzeit sinken: die Energiediskussion wird so schnell nicht mehr verstummen. Neuen Zündstoff dürfte dabei ein Buch liefern, das der hessische Umweltminister Karl Schneider in Kürze der Öffentlichkeit übergeben will und in dem die Energiebox-Studie und das Gegengutachten des Frankfurt Batelle-Institut zusammengefaßt sind. Während wir in der Weihnachtsausgabe die kritischen Argumente des Batelle-Gutachtens vorgestellt hatten, verteidigt heute im „Streiflichter-Forum“ der Erfinder der Energiebox und Vorsitzende des Bonner Instituts für Kommunikationstechnologie und Systemforschung, Ulrich Jochimsen, sein Konzept. Da Jochimsen Flensburger ist, hat er in seinen Thesen die Fördestadt als Modell genommen. Es ist natürlich auf andere Städte übertragbar. Hier Jochimsens Argumente „pro“ Energiebox:

Die meisten Flensburger haben keine Heizung mehr im Keller, sondern alle zusammen ein Wärme-Kraftwerk mit einem langen, rauchenden Schornstein am Hafen, wo die Frachter die Kohlen aus Polen löschen. So werden die

Flensburger Wohnungen viel billiger beheizt als die im übrigen Bundesgebiet. Keine Kohlenautos in der Stadt, keine Säcke und Eimer schleppenden Menschen, keine Asche und kein Dreck in den Häusern. Fernwärme ist mühelose, gleichbleibende Wärme, auch wenn Türen und Fenster nicht ganz geschlossen sind.

Aber außerhalb Flensburgs, dort wo die Fernwärme wegen der großen Entfernungen nicht hinkommt? Das „flache Land“ wird gerade mit enormen Geldmengen per Gasverteilnetze vom Energiemonopol „erschlossen“. „Sicheres bequemes Gas“ aus der Nordsee und von Rußland per „Jahrhundertvertrag“ in den nächsten 20 Jahren für 100 Milliarden DM. Doch am Ende, im Jahr 2000, haben wir nach heutiger Kaufkraft 500 Milliarden DM bezahlt.

Da dümmert manchen:

— Gas ist zu wertvoll, um damit nur heißes Wasser zu bereiten.

— Schon jetzt — bevor es losgeht — müßten wir uns auf das Ende der Lieferungen vorbereiten.

Stehen unsere Bauern nicht schon heute mit dem Rücken an der Wand? Obwohl sie mehr arbeiten, bekommen sie immer weniger. Und haben sie kein Geld zum Ausgeben, geht es auch anderen Gewerbezweigen schlechter.

STREIFLICHTER

FORUM

Schließlich erfaßt es die Festbesoldeten. Denn wo nichts ist, hat selbst der Kaiser sein Recht verloren.

Die vorteilhafte große Flensburger Wärme-Kraft-Kopplung für 100 000 Menschen kennen wir. Und was ist die Energiebox?

Schauen wir uns einmal unvoreingenommen um: Jeder Muskel ist eine Kraft-Wärme-Kopplung. Er ist die kleinste Maschine und hat dazu den größten Wirkungsgrad. In der unvorstellbar langen Zeit von Milliarden Jahren wurde er in der Natur entwickelt und optimiert. Denn der Muskel setzt bis zu 60 Prozent der Primärenergie in Arbeit um, den Rest in Körperwärme. Dieses Grundprinzip, nämlich alle Teilenergien entsprechend ihrer Wertigkeit auch im ganz kleinen Maßstab an Ort und Stelle ohne Einfluß aus der Ferne voll auszunutzen, nenne ich Energiebox. Klein, fein und mein.

Wie könnte z. B. die Energiebox unseren Bauern das Leben schon in diesem Jahr erleichtern, und damit ihre und unsere Arbeit profitabler machen?

Eine Kuh macht muh, viele Kühe machen Mühe, aber auch Mist: und der ist ein wertvoller Rohstoff, wenn er richtig genutzt wird. Kommt dieser Mist in einen „Bioreaktor“, einen Behälter mit automatischem Rührwerk, und wird unter Luftabschluß mit mikrobiologischen Lebewesen zusammengebracht, entsteht ein ökologisch sehr hochwertiger Dünger und Methangas. Der so eigenerzeugte Dünger verdrängt den immer teurer werdenden Dünger der chemischen Industrie und verringert so die Schadstoffbelastung des Ackerbodens und der Umwelt. Zwei Kubikmeter Methangas (energetisch ein Liter Heizöl) gibt jede Kuh jeden Stalltag. Das ist eine Menge Energie, mit der eine Energiebox auf dem Bauernhof elektrischen Strom und